

„Mit einem großen moralisch-politischen Aufschwung, mit neuen patriotischen Taten, durch Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXV. Parteitags ihrer teuren Kommunistischen Partei ehren die Sowjetmensch den das ruhmreiche Jubiläum des Oktober.“

(Aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“)

Initiative in Aktion

Am Vorabend des XXV. Parteitags der KPdSU riefen zehn Arbeiter der führenden Betriebe des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai alle Werktätigen des Gebiets auf, um die Effektivität und ausgezeichnete Qualität auf dem Arbeitsplatz zu kämpfen. Das Gebietspartei-Komitee billigte diese Initiative und empfahl allen Produktionskollektiven, sie in den Versammlungen zu erörtern, Bedingungen für den individuellen und kollektiven Wettbewerb auszuarbeiten und ihn unter der Devise: „Zwei Jahresspläne zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktoberbaus“ zu führen. Darüber berichteten wir bereits auf den Seiten der „Freundschaft“. Unser Korrespondent war neulich wiederum bei den Initiatoren des Wettbewerbs, nachstehend seine Reportage.

Wie die Ergebnisse für das vergangene Planjahr zeigen, wurden die Zehn (wollen wir sie auch weiter so nennen) mit ihren hohen Verpflichtungen ausgezeichnet fertig. Noch höher sind die Resultate für Januar und Februar laufenden Jahres.

In den Verpflichtungen des Subektiver-Fahrers Murat Sinajew heißt es: „370 000 Tonnen Bergmasse befördern...“ Der ausgezeichnete Fahrer hat sein Wort nicht nur gehalten, sondern das Vorgemerkte mit einem 2-Monats-Zeitvorsprung erzielt. Einen Monat vor der Frist rapportierte auch die Baggerführerbrigade mit dem Delegierten des XXV. Parteitags der KPdSU Nikolai Derepa an der Spitze über die Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Da noch einige Beispiele. Die Bohrerbrigade Nikolai Schelkowschikow bringt jeden Monat 4 350 laufende Meter Bohrungen nieder, bei einer Verpflichtung von 3 750 Meter.

Es geht es in dem naheliegenden Baggerführerbrigaden Jewgeni Antoschkin, Piotr Kirjuchin, Nikolai Beloussow und Wladimir Jermolowitsch. Ihr Soll überbietet die Eisenbahnbrigade unter der Leitung von Nikolai Katscherowski, die Agglomerationsarbeiter der Brigade Alexander Kuznezow und die Komsozolen- und Jugendbrigade mit einem 2-Monats-Vorsprung.

Als die Initiatoren des Kampfes um hohe Produktionseffektivität und ausgezeichnete Arbeitsqualität die Frage des sozialistischen Wettbewerbs stellen, ließen sie die Devise stehen: „Die Rekorde des neunten Planjahres sind im zehnten Jahrgang zu Norm zu machen“. Heute sehen wir bereits, daß sie auf ihre Worte große Taten folgen ließen. Sie stehen schon an der Schwelle neuer Rekorde.

Und in ihrem Vorwärtsschreiten sind die Zehn nicht allein. Allein in der Tagebauverwaltung Sarbai zählte die Liste der Sieger im sozialistischen Wettbewerbs für Januar 150 Personen. Beindruckend, nicht wahr? Neue Schrittmacher wachsen wie Pilze nach dem Regen empor. Auf dem Elektrostandort hat die namhafte Komsozolen- und Jugendbesatzung von Nikolai Katscherowski einen erkrankten Rivalen bekommen — die Besatzung Juri Gubokos. Es entfaltet sich ein heißer Wettkampf, der alle höher realisierenden Kollektive mit neuer Energie lud.

Durch die Initiative der Zehn ausgelöst, ist diese Bewegung die wichtigste und massenhafteste Form des Wettbewerbs im Kombinat. Seine Resultate lassen sich in der Beförderung von überplanmäßigem Abraumgestein und an der zusätzlichen Produktion von Konzentrat und Pellets, in der Verbesserung ihrer Qualität und der Kosten senken verfolgen. Kurzum, an allem, was wir Steigerung der Produktionseffektivität und der Arbeitsqualität nennen.

Der stellvertretende Direktor des Kombinars W. Pasko sagt über die Bedeutung dieser Bewegung folgendes:

„Darin, daß die Initiative der

Zehn Früchte tragen wird, zweifelte kaum jemand. Erstens, riefen sie alle auf, um hohe Effektivität und gute Qualität auf jedem Produktionsabschnitt zu kämpfen. Und das setzt schon an und für sich Massenhaftigkeit voraus. Zweitens ist Produktionseffektivität im allgemeinen nichts anderes als die Summe der Effektivität und Qualität auf jedem Arbeitsplatz. Es wurde vorgemerkt, in welcher Richtung man vor allem Kraft anlegen muß. Und da hier es um die Arbeitgeberanteile der Qualität und um das Sparsamkeitsregime kämpfen, beachten, daß die Nachbargüter der Partei bleibt; nach persönlichen Plänen der Steigerung der Arbeitsproduktivität arbeiten usw. Man strebte danach, den vom XXV. Parteitags der KPdSU vorgemerkten Ausgaben gerecht zu werden.“

Nikolai Baggerführerbrigade Deropa meinte:

„Wir haben uns längst davon überzeugt, daß sich ohne Qualitätsarbeit keine stabilen Erträge erzielen lassen. So mancher ist heute noch geneigt, in den Preis Rekorde anzustreben. Der Standpunkt solcher „Sturmläufere“ ist uns einfach fremd. Unsere Verpflichtungen stützen sich auf die Berechnungen der Spezialisten, fernerhin, man genügt sich auch noch durch gute Organisation der Arbeit untermauert.“

Der Wettbewerb hat alle Abschnitte der technologischen Kette erfaßt, er half so manche Mängel der Arbeitsorganisation aufzudecken und konkrete Maßnahmen für ihre Beseitigung zu erarbeiten. Nur ein kleines Beispiel dafür:

Längere Zeit tadelten die Baggerführer die Fahrer mit Recht dafür, daß sie während der Schicht zu viel Zeit mit den Vorbereitungsarbeiten vergeuden. Manchmal kamen sie mit Verspätung in den Tagebau und machten vor Feierabend mit der Arbeit Schluss. Erinnerte man sie an Pflichtgefühl und dgl. gab es immer eine Ausrede. Sie mußten die schwerere Arbeit prüfen, tanken usw. Es schien, man könne daran nichts ändern. Und doch fanden die Baggerführer zusammen mit der Leitung des Kombinars ein gutes Ausweg. Die Leitung bewilligte einen materiellen Ansporn für diejenigen, die länger ohne Zwischenpause arbeiten werden. Nach einer Zeit trübten sich auch in diesem Fall Früchte. Die Stechzeiten verringerten sich, die laufende Wartung wurde jetzt organisiert durchgeführt.

Zielsetzer sind das Kollektiv des Kombinars dem 60. Jahrestag des Großen Oktober entgegen, bestrebt, die dem denkwürdigen Jubiläum gewidmeten hohen Verpflichtungen in Ehren zu bewältigen. Ein großes Verdienst kommt darin zweifelsohne dem sozialistischen Wettbewerb zu, der auf Initiative der Zehn entfaltet wurde.

Ronald KRAUSE, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanai

Mit doppelter Energie

Ein unschätzbare Reichum unseres Kolchos waren und bleiben die Bewässerungssysteme, die durch die Besten der Besten mit Baumwolle bestellt. In diesen Zweig sind vortreffliche Meister ihres Fachs tätig. Das sind die Leninorden-träger Boris Wol, Salomon Werner, Jegor Dorn, die Träger des Ordens des Roten Arbeiters Kanelan Alkulow, Eduard Kart und andere, die durch ihre Meisterschaft und ihren Fleiß ein Vorbild für die anderen sind.

Der Baumwollanbau ist heute ein hochmodernisierter Zweig der Kolchosproduktion. Ungenügend des schlechten Wetter im Herbst 1976, wurden 89 Prozent der Ernte mit Maschinen eingebracht und 1 500 Tonnen Mineraldünger eingebracht. Erstmals in der Geschichte des Kolchos haben die Ackerbauern in der Erziehung der Werktätigen der Landwirte 40 Zentner Baumwolle je Hektar zu ernten. Dieser Beschluß wurde in der Erziehung des Schreibens des ZK der KPdSU an alle Werktätigen des Landes gefaßt. Man ist fest entschlossen, die vorge-

Sturmflut — Wettbewerb



Träger des Ordens der Völkerfreundschaft, Montageschlosser Pawel Petrow; die Bechtschmelzer Amangeldy Machambetow, Juri Gurtshenko

Fotos des Verfassers

Das riesige Gerüst „bewuchs“ mit zahlreichen gebogenen horizontalen Rohrsätzen und anderen Details. Endlich ist es soweit, der letzte Bolzen ist angebracht, die letzte Operation ist beendet. Auf dem fünckeligen Zeichen das an einer sichtbaren Stelle der Anlage angebracht worden ist, spiegelt sich ein Sonnenstrahl.

Die in Zellinograd hergestellten Pumpen waren schon mehrmals auf internationalen Ausstellungen zu sehen, sie werden in mehr als 20 Länder exportiert. Und überall erhalten diese Zellinograd-Produkte eine hohe Einschätzung.

Die Erfahrung anderer Industriebetriebe ermöglichte es, im Pumpenwerk ein eigenes Komplexsystem für Qualitätsteilung zu schaffen. Was für ein System ist das? Vor allem wird dabei jeder Arbeiter selbst Kontrollleur.

Die Qualität bildet den Anfang des Pumpenwerks. In den Ofen tobt eine ungläubliche Kraft. Aber die Schmelzer Amangeldy Machambetow, Juri Gurtshenko, Juri Bowolski wissen sie zu lenken. Sieben acht Schmelzen fahren sie in der Schicht bei der Norm von sechs. Und die Qualität? Die gegossenen und abgekühlten Pumpengestelle werden von der Gütekontrolle nach erster Vorweisung angenommen.

„Anders darf es nicht sein“, sagt Amangeldy Machambetow, „bei uns be-

ginnt die technologische Kette, und ehe der nächste Betriebsabschnitt mit seiner Operation beginnt, prüft er, wie die vorgehende gemacht ist. Findet man Mängel, wird das Stück zurückgeschickt. Wer möchte sich schon durch seiner Hände Arbeit blamieren?“

Der Schleifer Wassili Stükel und der Dreher Nikolai Schljachto sind Meister höchster Qualifikation. Sie werden mit der Herstellung der verantwortungsvollsten Teile der Pumpen betraut. Die Arbeit dieses Meisters ruft immer Bewunderung hervor. Natürlich liefern auch sie die Erzeugnisse nach erster Vorweisung.

„Ein echter Meister“, sagt Wassili

Stükel, „ist immer bemüht, seine Arbeitserfolge hochzuhalten.“

Ja, heute bedeutet das System der Qualitätsteilung nicht nur Standardisierung und technisch-ökonomische Neuerungen. Mit seiner Einführung ändert sich vieles im Betrieb und im Verhalten des Menschen zu seinen Pflichten.

Der Montageschlosser Pawel Petrow bestiftet das Ehrenzeichen an einer Pumpe. „Für die Erdölleitung „Drushba“, sagt er stolz. Mit Arbeitgebergarantie.“

Mit Arbeitgebergarantie werden heute auch Erzeugnisse im Werk hergestellt. Im 9. Planjahrtrifft trugen nur fünf Erzeugnisse das Gütezeichen.

Juri OSTERLE

Hauptaufgabe — hohe Qualität

Mit regelrechter Stabilität an jedem Produktionsabschnitt antwortet unser Kollektiv auf den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“. Ernst und tiefgründig analysierten wir in der Brigade unsere bisherigen Leistungen, erwarben unsere Möglichkeiten, merkten neue Ziele vor und machten auch innere Reserven ausfindig. Wir wissen, daß wir eine gute Grundlage haben, auf der wir sicher unsere weiteren Pläne aufbauen können. Vor allem hatten wir uns vorgenommen, bis zum Oktoberfest zwei Jahrepläne zu meistern. Hinzu kam Verbesserung der Qualität, höhere Arbeitsdisziplin und dgl.

Was mich persönlich betrifft, so habe ich bereits 1976 in dieser Hinsicht einen bedeutenden Vorsprung geschaffen. 94 Prozent Erzeugnisse setze ich höchster Qualität ab. Das war gar nicht so leicht zu erreichen. Dabei muß ich in erster Reihe die große Hilfe und Zuverlässigkeit meiner älteren Kolleginnen der erfahrenen Meister, wie des Mitglieds des ZK der KP Kasachstans D. Kotschetowa, der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR T. Pawlowa und vieler anderer hervorheben.

Wir Textilarbeiter sprechen besonders oft über Qualität, denn wir sehen ja das Resultat unserer Arbeit jeden Tag. Schuler an Schulter mit den Veteranen des Kombinars wetteifern wir Jugendlichen dieser Tage um ein würdiges Begehen des 60. Jahrestags des Großen Oktober, und da habe ich als Kommosekretärin der zweiten Halle viel zu tun. Vor allen Dingen muß der Wettbewerb gut organisiert sein, erst dann kann man von Erfolgen sprechen.

Marja SCHMIDT, Weberin im Alma-Atar Baumwollkombinat

Jeder ist beteiligt

Das zweite Jahr des zehnten Planjahresfindet in unserem Kollektiv des Ordens der Oktoberrevolution tragenden Polymetallkombinats Aischisa Gebiet Tschimkent, durch einen guten Arbeitsrhythmus kennzeichnend. Im sozialistischen Wettbewerb für die Hebung der Effektivität der Produktion und die Qualität der Arbeit, für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des zehnten Planjahres sind wir neue Entwürfe.

Früher wurde das Erz der Fundstätte Mirgalmas als Erz technologischen Sorte betrachtet. Jedoch sorgfältige Untersuchungen im Laufe zweier Jahre zeigten einen ausgeprägten Unterschied einiger Sorten und ermöglichten es, auf neue Art

Produktion die Schaffung und Einführung des automatisierten Verwaltungssystems der technologischen Prozesse in der Aufbereitungsanlage. Seine erste Folge soll 1978 zu funktionieren beginnen. Die automatische Steuerung des technologischen Prozesses wird es ermöglichen, eine maximale Extraktion der Metalle bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität der Konzentrate zu erzielen.

Am Finish des Vorjahres erreichte uns eine freudige Nachricht: Für hohe Arbeitsverdienste vor der Heimat wurde einer Gruppe Schrittmacher des sozialistischen

Wettbewerbs unserer Kombinars der Titel „Staatspreisträger der Kasachischen SSR“ verliehen. Es sind die Arbeitsgruppenleiter der Vorkühlerbrigaden von F. Abdjalow, A. Gawrilow, S. Ischkajew, der Brigadier einer Vorkühlerbrigade W. Kalemstow, der Abschnittsleiter I. Kotow, der Elektromechaniker A. Popow, Stalobrat, ein gut organisierter Wettbewerber, Schöpfer und ständige Suche werden unsere weiteren Erfolge sichern.

Heinrich NEUFELD, Obermarktscheider im Bergwerk „Gubokki“ in Kentau

Vor dem Anfang eines neuen Kreises

Er war, scheint, gar nicht lange in Alma-Ata gewesen, wie hätte er sich aber nach der sachlichen Arbeitsatmosphäre gesehnt, nach den Kollegen, nach diesem Lärm und Geisze, nach diesem Metallklirren.

„Na, Deputierter, glücklich zurückgekehrt?“ grüßte ihn der Reparaturarbeiter Juri Gubokki freundlich.

„Alles in Ordnung.“

„Ja, beinahe hätte ich's vergessen. Der Parteisekretär hat dich eben gesucht.“

„Was will er schon?“

„Am Abend werden im Klub Menschen zusammenkommen. Unser Deputierter soll den Landsteuern erzählen, welche Fragen auf der Tagung des Obersten Sowjets gelöst wurden.“

„Das kann man schon“, willigte Woldeimar ein und elkte dorthin, wo die Kombinen standen. Hier schafft seine Arbeitsgruppe.

Jakow Wegulin lieh nervös und böse über alle Materialwirtschaftler her, die es gibt.

„Was ist mit dir los, Jascha?“

„Ah, Woldeimar, guten Tag. Ich muß die Welle ersetzen, und das Lager ist wie ausgekehrt. Keine einzige Welle.“

„Könnte man sie vielleicht restaurieren?“

„Wir versuchen es schon. Nichts ist aber daraus geworden. Wolten's nochmal probieren. Vielleicht klappt's.“

„Wolodka wird das schon schaffen“, denkt Wegulin. „Er wird das unbedingt schaffen. Er ist jung, aber schon so geschick. Er kennt sich in der Technik gut aus. Auch an der Drehbank kann er soiches fertigbringen, was bei weitem nicht jedem Berufsredner gelingt. Auch an der Hobel- und an der Frisenschicht sieht er seinen Mann. Er muß es schaffen“, denkt Jakob Wegulin schon ganz ruhig.

Vor dem Anfang eines neuen Kreises der von Michael Kalnizki doch zuvorgekommen. Das kränkte Michael. Hatte er sich doch viel vorgenommen. „Tut nichts“, meinte er kurz vor der Ernte, „wollen sehen, wer in diesem Jahr vorauskommt.“ Böse Zungen behaupten, für die Arbeitsgruppe Schuckmann hätte man besondere Verhältnisse geschaffen, unter der Leitung der Arbeitsgruppe Hita mehr leisten können. Dabei wurden in der Tat keine besonderen Bedingungen geschaffen — sie waren wie bei allen anderen.

Von der Beratung der besten Kombiführer gerade vor der Erntekampagne, war Woldeimar Schuckmann aufgeregt zurückgekehrt. Es war offenbar die Einwirkung des „Drucks“ jener Höhe, die in der Neuländerung noch niemand erreicht hatte: seine Arbeitsgruppe verpflichtete sich, in einer Saison 50 000 Zentner Getreide zu dreschen.

„Es ist ein benedenswertes Visier, aber kein nahes Ziel. Daß eine Arbeitsgruppe soviel Getreide dreschen kann wie dreißig Kombiführer in zwei solchen Kolchosen wie Landmann im Gebiet Koktshetaw? Nein, das hast du übertrieben“, sagten die alten Kombiführer auf der Beratung.

„Wladimir Filippowitsch, hilf uns“, wandte er sich sofort nach seiner Rückkehr an den Parteilgruppenorganisator des Sowchos „Tschobroki“ Gudymenko. „Ich habe berechnet, daß wir meistens dann Zeit verlieren wenn wir die Kombinen von einem Feld auf andere bringen, wenn es zu einer Pannne kommt und wenn wir warten, bis die Kraftwagen entladen werden. Dieses könnte man vermeiden, wenn wir zweiseltige und zuverlässige Verbindung mit dem Kontor, dem Agronomen und Brigadier hätten.“

„Ich werde schon helfen“, versprach dem Wladimir Filippowitsch, „das ist eine gute Idee von dir.“

Um sieben Uhr morgens fuhr die Arbeitsgruppe mit ihren Motorrädern zu den Kombinen, ohne auf die Brigademaschine zu warten. Sie schafften bis 2—3 Uhr nachts. Der Brigade gehören acht Personen an — Woldeimar Bruder Viktor, Jakob Wegulin, Andrei Leimann, ihre Gehilfen, Woldeimar Vater Alexander Alexandrowitsch Schuckmann, Iwan Altuchow, Christian Lämp und Wladimir Durizki. Im Laufe des Tages erntete das kleine Kollektiv das Getreide auf einer Fläche von 100 Hektar und drosch etwa 3 000 Zentner. Vater Schuckmann, der seine Jugend mit Maschinen der Vorkriegszeit arbeitete, schloß diese Zahlen unglaublich. Dafür betrachteten seine jungen Gehilfen Iwan Altuchow, Christian Lämp und Wladimir Durizki, die im erstmaligen die Kolchine steuerten, diese Kennziffern als etwas Gewöhnliches.

Die Mitteilungen über die Arbeit der Ernte- und Transportgruppe wurden täglich an die Dispatchzentrale des Sowchos übergeben, doch fragte der Dispatcher Dmitri Wink bei Schuckmann per Funk an: „weiter, zwölfter, berichte über die Lage.“

Woldeimar antwortete: „Alles in Ordnung!“

„Die Maschine füllt und versteht er. Er verhält sich zu ihr wie zu einem Lebewesen“, erlärte später der Sekretär des Parteikomitees. „Er stellt Diagnosen leicht und schnell, sogar auf Entfernung. Es gab solch einen Fall, daß er per Funk überleg, wie die Dreschtrammel zu regulieren war. Der Komunist ist stets auf der Suche, lernt immerfort, daher auch die bessere Qualität seiner Arbeit. Bald wird er das Technikum absolvieren. Ein Meister sondergleichen. Im vorigen Planjahr wurde er mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.“

Ja, die landwirtschaftlichen Kampagnen wiederholten sich mit bewundernswürdiger Beständigkeit. Das Jahr macht seinen Kreislauf, die Ernte ist der Abschluß dieses Kreislaufs und der Übergang auf eine neue Wundung. So geht es schon zehn Jahre lang, Kreis um Kreis. Bei jeder neuen Wundung wurde Woldeimar Schuckmann reifer und erfahrener. Denn auf dem Land gibt es sogar mit Abschluß der Erntekampagne keine tote Saison.

Der Weg zu den Rekordern, von denen man jetzt im ganzen Gebiet Koktshetaw spricht, war nicht leicht. Er hatte im ersten Jahr alles in allem 350 Hektar in Schwaden gelegt und 2 000 Zentner Getreide gedroschen. Er arbeitete allein auf dem Feld.

Vom ersten bis zum letzten Kreis sind es zehn Jahre, die sich aus so mancher schlaflosen Nacht über Büchern und Zeichnungen und am Lenker der Kombi zusammenzusetzen. Und wie war das Resultat? Der Dreschtrakt hat in der Saison war 10 000 Zentner. „Ein Rationalisator sondergleichen“, sagte über Schuckmann der Sekretär des Parteikomitees im Sowchos, „es ist nicht leicht, alle seine Vorschläge aufzuführen, die wir in letzter Zeit in der Reparaturwerkstatt eingeführt haben. Die Arbeitsgruppe Schuckmann überholt heute in vollem Bestand die Technik in der angespannten Zeit reibungslos funktionieren.“

Zischend kräuselt sich die Spanspirale vom Schneidweg. Die Zeit geht langsam. Endlich reicht Woldeimar das fertige Werkstück Jakob hin. „Da hast es. Setze es ordentlich ein. Denn wir wollen doch keine Spatzerfahrt machen.“

„Wir werden's schon gut leisten“, denkt Jakob frohlich, wie er weiß, daß jetzt alles in Ordnung sein wird, und vergißt ganz und gar über die Materialwirtschaftler, die immer und an allem schuld sind, zu schimpfen.

Die Zeit brachte schon den Anfang eines neuen Kreises näher.

Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Koktshetaw

„Zischend kräuselt sich die Spanspirale vom Schneidweg und überträgt das verhaltene Surren der Drehbank. Zehn Jahre Mechantaler? Von Jahr zu Jahr ein und dasselbe. Reparatur, Aussaat- und Erntekampagnen. Ist es Ihnen nicht langweilig?“ erinnerte er sich an das Gespräch in Alma-Ata mit einem Deputierten aus Gurjew, einem hochgewachsenen und stattlichen Mann. Die landwirtschaftlichen Kampagnen wiederholen sich tatsächlich mit bewundernswürdiger Beständigkeit. Man ist gezwungen, fast immer ein und dieselbe Arbeit auszuführen. Doch es kommt darauf an, wie man sie ausführt, ob das qualitative Wachstum zu sehen ist... Er sprach davon. Er erzählte auch darüber, wie er sich mit der Arbeitsgruppe des Kombinars der Werktätigen der Landwirte 40 Zentner Baumwolle je Hektar zu erfüllen. Michael WAGNER, Vorsitzender des Thälmann-Kolchos im Rayon Saryagatsch Gebiet Tschimkent

„Zischend kräuselt sich die Spanspirale vom Schneidweg und überträgt das verhaltene Surren der Drehbank. Zehn Jahre Mechantaler? Von Jahr zu Jahr ein und dasselbe. Reparatur, Aussaat- und Erntekampagnen. Ist es Ihnen nicht langweilig?“ erinnerte er sich an das Gespräch in Alma-Ata mit einem Deputierten aus Gurjew, einem hochgewachsenen und stattlichen Mann. Die landwirtschaftlichen Kampagnen wiederholen sich tatsächlich mit bewundernswürdiger Beständigkeit. Man ist gezwungen, fast immer ein und dieselbe Arbeit auszuführen. Doch es kommt darauf an, wie man sie ausführt, ob das qualitative Wachstum zu sehen ist... Er sprach davon. Er erzählte auch darüber, wie er sich mit der Arbeitsgruppe des Kombinars der Werktätigen der Landwirte 40 Zentner Baumwolle je Hektar zu erfüllen. Michael WAGNER, Vorsitzender des Thälmann-Kolchos im Rayon Saryagatsch Gebiet Tschimkent

„Zischend kräuselt sich die Spanspirale vom Schneidweg. Die Zeit geht langsam. Endlich reicht Woldeimar das fertige Werkstück Jakob hin. „Da hast es. Setze es ordentlich ein. Denn wir wollen doch keine Spatzerfahrt machen.“

„Wir werden's schon gut leisten“, denkt Jakob frohlich, wie er weiß, daß jetzt alles in Ordnung sein wird, und vergißt ganz und gar über die Materialwirtschaftler, die immer und an allem schuld sind, zu schimpfen.

Die Zeit brachte schon den Anfang eines neuen Kreises näher.

Valeri HERZOG, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Koktshetaw

15 Jahre Welt

TASS meldet

Das Vorbild des Oktober

Aus zahlreichen Ländern treffen weiterhin Stellungnahmen zum Beschluß des ZK der KPdSU „Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ ein. Presse und Politiker verschiedener Länder verweisen auf die welthistorische Bedeutung der revolutionären Geschehnisse in Rußland, das die Entwicklung der ganzen Menschheit von Grund aus verändert hat.

Die bulgarische Zeitung „Otschestwen Front“ betont, die Erfolge des realen Sozialismus und die Macht der sozialistischen Ländergemeinschaft überzeugen die ganze Welt von der Richtigkeit des gewählten Entwicklungsweges. Das Vorbild des Oktober werde auch in Zukunft der Menschheit den Weg bei ihrem streitbaren Voranschritt zum Frieden und Aufbau weisen.

Die ungarische „Magyar Nemzet“ konstatiert, das Dokument des ZK der KPdSU habe die wichtigsten Schlußfolgerungen über die Charakterzüge der gegenwärtigen historischen Epoche formuliert. „Es gibt keine Revolution, keinen Staatsmann oder Politiker, die die darin vermittelte Analyse der internationalen Lage und der möglichen Entwicklungsperspektiven hätten unbeachtet lassen können.“

Die mongolische Nachrichtenagentur „Mongostel“ stellt fest: In der heroischen Geschichte des vom Großen Oktober hervorgerufenen Sowjetstaats und in den grandiosen Erfolgen, die das sowjet-

Unsere Zeit, Organ der Deutschen Kommunistischen Partei, würdigt die Bedeutung der Gründung der sozialistischen Ländergemeinschaft. Gerade dieser Gemeinschaft sei die günstige Wende vom kalten Krieg zu internationaler Entspannung gelungen.

Eduardo Gallegos Mansera, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Venezuelas, erklärte, die Große Sozialistische Oktoberrevolution, deren rühmliches 60jähriges Jubiläum die fortschrittliche Öffentlichkeit der fünf Kontinente feiern wird, habe mit der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen auf einem bedeutenden Teil der Erde Schluß gemacht. Die konsequente Politik der Sowjetunion entspreche den Interessen der ganzen Menschheit. Die sowjetischen Vorschläge sprechen von aufrichtigen Streben der KPdSU und des gesamten Sowjetvolkes nach einem Frieden, der frei von militärischer Bedrohung wäre. Die Entwicklungspläne der sozialistischen Länder, darunter Venezuelas, seien in der Heimat des Oktober eine Stütze in ihrem gerechten Kampf gegen die Anschläge des Imperialismus auf ihre Freiheit und Unabhängigkeit.

Über 30 000 Arbeiter und Angestellte der Niederlande beteiligten sich in diesen Tagen an Streiks und Aufständen. Die gegenwärtige Streikbewegung wurde durch die wachsende Unzufriedenheit der Werktätigen mit der ökonomischen Politik der Regierung hervorgerufen. Im Land vergrößert sich das Arbeitslosennetz, das bereits über 250 000 Personen zählt, immer mehr. Im vergangenen Jahr ließ die Regierung den Arbeitslohn einfrieren, wobei sie den Unternehmern Handlungsfreiheit in Erhöhung der Preise für Massenbedürfnisse gewährte. Mitteilungen der Lokalpresse zeugen von der Willkür der Betriebsnhaber gegenüber den Arbeitern, von Diskriminierung in der Entlohnung, Entlassung müßiger Arbeiter, Bedrückung der Gastarbeiter. Die Werktätigen der Niederlande verteidigen ihre Interessen und treten immer entschiedener für die Gewährleistung der wichtigsten Menschenrechte ein.

UNSER BILD: Die Hafenarbeiter von Amsterdam streiken. Foto: TASS

Gleichberechtigung für Frauen gefordert

Eine Liste von 30 Punkten, in denen zahlreiche Forderungen für die Gleichberechtigung der Frauen aufgeführt sind, haben Vertreterinnen verschiedener Frauenorganisationen in der amerikanischen Hauptstadt Washington auf einer Pressekonferenz vorgestellt. Sie mit, daß sie im Gespräch mit dem Präsidenten volle Rechte für die amerikanischen Frauen, die 51,3 Prozent der Bevölkerung stellen, gefordert hätten. Besonders schwer sei die Lage der Frauen der nationalen Minderheiten, die in der USA-Gesellschaft einer doppelten Diskriminierung ausgesetzt seien.



Über Aktivitäten der Hetzsender empört

Die Verlängerung des Vertrags mit den USA über den Betrieb eines leistungsstarken Relaisnetzes von „Liberty“ und „Free Europe“ auf portugiesischem Territorium um weitere 15 Jahre hat die Öffentlichkeit des Landes in Empörung versetzt. Die Zeitung „Diario de Lisboa“ betont, die Benutzung portugiesischen Territoriums durch die Sender verstoße gegen die nationale Souveränität Portugals. Die Amerikaner verbürgen sich selber nicht, daß diese Zentren als „psychologische Kriegswaffen“ angesehen werden. Diese Rundfunkstationen arbeiten rund um die Uhr in den Sprachen der Völker der sozialistischen Länder Europas, sie halten keine alle „Vorzüge der „freien Welt“ aus und gewinnen naturgemäß mit Schwächen über Ausbeutung, Arbeitslosigkeit, Not, Gewaltakte und Rauschgiftsucht hinweg.

Im Zeichen der Gegensätze

Ein dritter Wirtschaftspol der größten Kapitalistenstaaten soll am 7. und 8. Mal in London stattfinden. Ihm werden Begegnungen auf niedrigerer Ebene vorausgehen. Fakt ist, daß im Mittelpunkt einer immer größeren Zahl von Konferenzen und Beratungen Wirtschaftsprobleme der kapitalistischen Welt stehen. Das spricht für die Schärfe dieser Probleme in der Periode der seit 40 Jahren schwersten Wirtschaftskrise im Westen. Nach Voraussagen von Experten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wird 1977 die Wachstumsrate der Wirtschaft dieser Länder nur 3 bis 3,5 Prozent erreichen. Im Hinblick auf die Tiefe des wirtschaftlichen Rückgangs, den der Westen erleidet, scheinen selbst diese Stiegerschätzungen unzureichend, um den Stand zu erreichen, den die Weltwirtschaft vor der Krise aufzuweisen hatte. In diesem Jahr wird die Arbeitslosenzahl in den kapitalistischen Staaten auf 15 Millionen auf 17 Millionen anwachsen. In vielen Ländern wird die Inflationsrate um 10 bis 15 Prozent zunehmen. Das Gesamtbild der Weltwirtschaft ist ein Bild der Organisation angehörender Staaten hat im vorigen Jahr 13 Milliarden Dollar erreicht. Es sei hier festgestellt, daß die Organisation der Staaten einen Ausweg aus ihren Wirtschaftsschwierigkeiten nicht durch die Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit suchen. Die Zahl der Teilnehmer an den Londoner Gesprächen ist auf sieben begrenzt, wobei, wie angenommen wird, nur drei von ihnen — die USA, die BRD und Japan — je eine führende Rolle spielen werden. In dieser engen Zusammensetzung werden die Entscheidungen hinter dem Rücken anderer Länder, vor allem ihrer Partner, getroffen. Deshalb ist es kein Zufall, daß „kleine“ Länder des Westens darüber entrüstet sind, daß die Entscheidungen zu den „interessantesten“ Wirtschaftskonferenzen ohne ihre Beteiligung nur von den sieben getroffen werden. Im Unterschied zur früheren USA-Administration sehen die Teilnehmer der BRD und USA den Schlüssel zur Behebung der krisenhaften Maßnahmen, die sie stimulieren sollen. Dieser Kurs hofft zu sich nicht nur auf die Welt zu stellen, wie er den nationalen Besonderheiten einzelner Länder entspricht. Washington setzt sich besonders dafür ein, daß sich in wirtschaftlicher Hinsicht solche starken Länder wie Japan und die BRD ebenfalls an die amerikanischen Wirtschaftsziele halten. Die BRD und Japan sollen eine Art Schlepper sein, der die Wirtschaft des Westens aus dem Morast der Krise herausziehen hilft, wobei sich die USA die Rolle des Kapitäns zuweisen. Diese Forderungen Washingtons stoßen jedoch auf einen recht beharrlichen Widerstand seitens Bonn und Tokio. Dort wird befürchtet, und dabei nicht ohne Grund, daß das, wenn man die Ratschläge der USA auf sich selbst anwenden möchte, zu einer weiteren Verstärkung der Inflation führen wird. All das muß unvermeidlich die Gegensätze zwischen den führenden kapitalistischen Staaten verschärfen. Diese Gegensätze zeugen auch davon, daß die schon heute von Washington in den parlamentarischen Beziehungen zwischen den USA, Westeuropa und Japan schon von Anfang an gestrandet ist. Andere Staaten scheinen sich gewillt zu zeigen, für Washington die Kastranten aus dem Fetter zu holen. Iwan ABLAMOW

Das Bode-Museum in Berlin

Die Zerstörungen des zweiten Weltkrieges verschonten auch die Museumsinsel nicht. Das Museum an der Nordspitze der Insel konnte erst im Jahre 1953 wieder eröffnet werden. Die Ausstellung der Malerei und Plastik vom späten Mittelalter bis zur Renaissance. Und es erhielt den Namen Bode-Museum, um damit seinen Begründer zu ehren.

Dieses Museum beherbergt unter seinem Dach das Ägyptische Museum, die Papyrus-Sammlung, die Frühchristlich-Byzantinische Sammlung, die Skulpturensammlung, die Gemäldegalerie, das Münzkabinett und eine Sonderausstellung des Museums für Ur- und Frühgeschichte.

Die Kriegsverluste hatten die Bestände stark reduziert. So sind beispielsweise rund 500 Gemälde verbrannt. Bedeutende Werke werden noch heute wiederrechtlich in Westberlin zurückgehalten. Im Jahre 1958 hat die Sowjetunion die nach dem Krieg von ihr getreten und bewahrten Kunstschätze an die DDR übergeben, so daß das Ägyptische Museum wieder in der Lage ist, die Geschichte Ägyptens von der Vorzeit bis zur griechisch-römischen Zeit mit bedeutenden Werken eindrucksvoll zu belegen. Bei der Neugestaltung des Ägyptischen Museums wurden besonders pädagogische Gesichtspunkte berücksichtigt, mit dem Ziel, die Geschichte darzustellen, ohne den Kunstgenuss auszuschließen. Die Papyrus-Sammlung umfaßt etwa 15 000 Papyri, Kalksteinscherben (Ostraka), Pergamente, Wachs- und Tontafeln — ägyptische, griechische, lateinische, hebräische, aramäische, mittelpersische, syrische, nubische und äthiopische Schriftdokumente. Es sind Briefe und Urkunden, teilweise aus Tempelarchiven, Schüler-Schreibübungen, Totenbücher (Grabbelegaben) und literarische Texte.

Die Frühchristlich-Byzantinische Sammlung enthält vor allem Kunstwerke aus den Mittelmeerlandern: Porträt- und Byzantinische Ikonen und Werke Koptischer

Schule nehmen die holländischen und flämischen Maler des XVII. Jahrhunderts und die italienische Renaissance- und Barockmalerei einen bedeutenden Platz ein. Die Mitarbeiter des Museums haben begonnen, den Bestand der Galerie wissenschaftlich zu erschließen und in Bestandskatalogen zu erfassen. Am Anfang des Jahres 1977 wird der erste Katalog vorliegen, der die Werke der holländischen und flämischen Maler betrifft.

plamt hat: Das Münzkabinett veranstaltet im Februar eine Sonderausstellung über die Entwicklung der deutschen Geldscheine in den letzten 200 Jahren. Diese Ausstellung wird von einer Sonderausstellung mit Kleinplastiken aus der Leningrader Zeit abgelöst. Gegen Ende des Jahres wird eine Münzausstellung aus der Ungarischen Volksrepublik zu sehen sein. Die Frühchristlich-Byzantinische Abteilung

werden vielfältige Führungen organisiert, die den Interessierten einzelne Werke oder verschiedene Kunstepochen erläutern. In den Räumen der Gemäldegalerie werden Plakate und Drucken in den Restaurierungswerkstätten des Museums werden den Besuchern Kenntnisse von alten handwerklichen Techniken vermittelt. Im Rahmen von Veranstaltungen des Kulturbundes der DDR und der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse werden Lichtbildvorträge gehalten. Ein besonderes Augenmerk gilt der Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Kulturschätze der Vergangenheit. Es gibt lehrplanbezogene Führungen, und die Kinder erhalten vielfache Möglichkeiten, die Anregungen durch die Kunst schöpferisch in eigene Zeichnungen oder Plastiken umzusetzen. Bei den Staatlichen Museen zu Berlin besteht eine Abteilung Museumspädagogik, die sich speziell dieser Aufgabe widmet und auch das Bode-Museum in die Veranstaltungen einbezieht.

Das Bode-Museum unterhält zahlreiche fachwissenschaftliche Verbindungen mit anderen Museen des In- und Auslands, insbesondere der sozialistischen Länder. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang die Kongresse, Sammelveröffentlichungen, die Übertragung von Inschriften und die corpusartige Erfassung von Metallgattungen. Vom Münzkabinett wird alljährlich eine 14tägige Vorlesungsreihe mit internationalen Gastdozenten veranstaltet. Häufig werden auch Lehrgänge für Ausstellungen zur Verfügung gestellt, wie beispielsweise von der Skulpturensammlung für die große historische Ausstellung „Im Mechael von der Gemäldegalerie für Ausstellungen in Gent, Brügge, Antwerpen und Brüssel. Eine ergiebige Quelle für die internationale Forschung ist auch das umfangreiche Fotoarchiv der Gemäldegalerie.

Einem solchen Vertrag unterhalten z. B. die Mitarbeiter der Gemäldegalerie mit Werkstätten im Volkseigenen Kombinat Elektropjekt und Anlagenbau Berlin und die Mitarbeiter der Skulpturensammlung mit Arbeitern des Volkseigenen Betriebes Berliner Glühlampenwerk. Es

Als einen wesentlichen Bestandteil ihrer Aufgaben betrachten die Mitarbeiter des Bode-Museums wie aller anderen Museen in der DDR die Arbeit für und mit dem Publikum. Da werden die neuesten internationalen Erkenntnisse herangezogen um die Schätze wissenschaftlich und ästhetisch aufzubereiten, und daß es die Präsentation der Schätze steht eine umfangreiche Fachbibliothek zur Verfügung.

An dieser Stelle seien auch einige Höhepunkte genannt, die das Bode-Museum für 1977 ge-

plamt hat: Das Münzkabinett veranstaltet im Februar eine Sonderausstellung über die Entwicklung der deutschen Geldscheine in den letzten 200 Jahren. Diese Ausstellung wird von einer Sonderausstellung mit Kleinplastiken aus der Leningrader Zeit abgelöst. Gegen Ende des Jahres wird eine Münzausstellung aus der Ungarischen Volksrepublik zu sehen sein. Die Frühchristlich-Byzantinische Abteilung

werden vielfältige Führungen organisiert, die den Interessierten einzelne Werke oder verschiedene Kunstepochen erläutern. In den Räumen der Gemäldegalerie werden Plakate und Drucken in den Restaurierungswerkstätten des Museums werden den Besuchern Kenntnisse von alten handwerklichen Techniken vermittelt. Im Rahmen von Veranstaltungen des Kulturbundes der DDR und der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse werden Lichtbildvorträge gehalten. Ein besonderes Augenmerk gilt der Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die Kulturschätze der Vergangenheit. Es gibt lehrplanbezogene Führungen, und die Kinder erhalten vielfache Möglichkeiten, die Anregungen durch die Kunst schöpferisch in eigene Zeichnungen oder Plastiken umzusetzen. Bei den Staatlichen Museen zu Berlin besteht eine Abteilung Museumspädagogik, die sich speziell dieser Aufgabe widmet und auch das Bode-Museum in die Veranstaltungen einbezieht.

Das Bode-Museum unterhält zahlreiche fachwissenschaftliche Verbindungen mit anderen Museen des In- und Auslands, insbesondere der sozialistischen Länder. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang die Kongresse, Sammelveröffentlichungen, die Übertragung von Inschriften und die corpusartige Erfassung von Metallgattungen. Vom Münzkabinett wird alljährlich eine 14tägige Vorlesungsreihe mit internationalen Gastdozenten veranstaltet. Häufig werden auch Lehrgänge für Ausstellungen zur Verfügung gestellt, wie beispielsweise von der Skulpturensammlung für die große historische Ausstellung „Im Mechael von der Gemäldegalerie für Ausstellungen in Gent, Brügge, Antwerpen und Brüssel. Eine ergiebige Quelle für die internationale Forschung ist auch das umfangreiche Fotoarchiv der Gemäldegalerie.

Einem solchen Vertrag unterhalten z. B. die Mitarbeiter der Gemäldegalerie mit Werkstätten im Volkseigenen Kombinat Elektropjekt und Anlagenbau Berlin und die Mitarbeiter der Skulpturensammlung mit Arbeitern des Volkseigenen Betriebes Berliner Glühlampenwerk. Es

Als einen wesentlichen Bestandteil ihrer Aufgaben betrachten die Mitarbeiter des Bode-Museums wie aller anderen Museen in der DDR die Arbeit für und mit dem Publikum. Da werden die neuesten internationalen Erkenntnisse herangezogen um die Schätze wissenschaftlich und ästhetisch aufzubereiten, und daß es die Präsentation der Schätze steht eine umfangreiche Fachbibliothek zur Verfügung.

An dieser Stelle seien auch einige Höhepunkte genannt, die das Bode-Museum für 1977 ge-



Immer wieder bewundert: Sphinx-Skulpturen in der Ägyptischen Sammlung.



Besucher-Führung in der Restaurierungswerkstatt des Münzkabinetts

In wenigen Zeilen

KARACHI. Die Führer des oppositionellen Blocks in Pakistan, die bei den jüngsten Parlamentswahlen eine Niederlage erlitten, haben versucht, die Bestrebungen zu rechtserfindlichen Aktionen aufzuwecken und in Lande eine gespannte Situation zu schaffen.

Wie die in Karachi erscheinenden Zeitungen „Daily News“ und „Star“ feststellen, sind die Versuche der Opposition, Unruhe zu stiften, gescheitert. Im Lande herrscht Ordnung und Ruhe.

BRASILIA. Die brasilianische Regierung hat offiziell die Kündigung des vor 25 Jahren mit den USA unterzeichneten Militärabkommens bekanntgegeben.

Dieser Beschluß wird auf die jüngsten Erklärungen des USA-Präsidenten James Carter über Brasilien zurückgeführt, die in diesem Lande als ein Versuch der Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten Brasiliens betrachtet werden.

BAGDAD. Die Vereinigung Arabischer Juristen hat die Terror- und Gewaltpolitik Israels auf den besetzten arabischen Territorien scharf verurteilt. In einer Erklärung fordert die Vereinigung den UNO-Generalsekretär auf, unverzüglich einzugreifen, damit die verbrecherischen Aktionen Tel Aviv eingestellt und die Leidende Gefangenen befreit werden.

DUBLIN. Um 30 Prozent sollen die Außenlastkosten in Irisch den Anwohnern erhöht werden. Das gab das Ministerium für Gesundheitswesen und soziale Versorgung des Landes bekannt. Infolge der mehrfachen Anhebung der Tarife für elektrische Energie und die Ausgaben der Bevölkerung für diese Zwecke gegenüber 1975 um mehr als 50 Prozent gestiegen.

Waltraut HANNIG (Panorama/DDR)

BRD-Friedenskomitee für Entspannung und Abrüstung

Wirksame Schritte im Interesse der internationalen Entspannung und der Gewährleistung von Sicherheit und Abrüstung hat das BRD-Komitee für Frieden, Zusammenarbeit und Abrüstung gefordert.

In einer Erklärung des Komitees heißt es, ein überzeugender Beweis für den Erfolg dieser Politik, deren Initiatoren die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten Europas gewesen sind, seien die Verträge und Abkommen, die diese Staaten mit der BRD geschlossen hätten, sowie die positiven Ergebnisse der Gesamteuropäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit von Helsinki.

Das Komitee wendet sich an die BRD-Regierung mit dem eindringlichen Appell, einen wirksamen Beitrag zur Ergänzung der

politischen Entspannung durch eine militärische Entspannung. Dies müsse seinen Ausdruck in der Unterstützung der Einberufung einer Weltabrüstungskonferenz, im Verzicht auf den Einsatz von Kernwaffen, in der Gewährleistung eines Erfolges bei den Verhandlungen über beiderseitige Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa finden.

Das Komitee teilt mit, daß bereits mehr als 4 000 Vertreter verschiedener Schichten der BRD-Öffentlichkeit ihren Unterschrift unter den Appell über Beendigung des Wettrüstens gesetzt hätten. Zu ihnen gehörten Parlamentarier, prominente Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Gewerkschaftsfunktionäre, Schriftsteller, Publizisten und geistliche Würdenträger.

Das Komitee wendet sich an die BRD-Regierung mit dem eindringlichen Appell, einen wirksamen Beitrag zur Ergänzung der

